

Schnipsel

Anregungen für den Religionsunterricht

Nr.1: Schule... jetzt zum Teil wieder live!

Jede(r) wird die erste(n) Stunde nach den „Corona“-Shut downs „zugeschnitten“ auf seine schulische Situation gestalten. Anregungen gibt es viele. Diese kleine Zusammenstellung versucht zu bündeln und zugleich so offen zu sein, dass ein Anfang gemacht werden kann, von dem aus weiter gedacht, gesprochen werden kann.

I. Sich wieder begegnen – erzählen

Es ist wahrscheinlich so, dass unsere Schülerinnen und Schüler auch ohne unsere „Kontaktmoderation“ vielfältig und „übers“ Netz Kontakt gehalten haben. Sich wieder „face to face“ zu begegnen ist dennoch „erfrischend“ anders. Einige mögliche Gesprächsansätze, nach denen es dann weitergehen kann und soll.

1. **Mein „Corona-Krönchen“:** Das war in der schwierigen Zeit „auch mal positiv“.
2. **Corona nervt(e):** Am schwierigsten für mich war... (und dann erzählen...)
3. Meine persönliche **„Coronafarbe“** war.... weil (... und dann erzählen...)
4. Mein **„Soundtrack“** der vergangenen Zeit war...., weil..... (und dann erzählen...) (Beim Soundtrack können sowohl Musikstücke also auch „Alltagsgeräusche“ eine Rolle spielen).
5. Mein **„Corona-Ostern“**.... (Impuls: Wie war’s? Irgendwie anders oder so wie immer?)
6. **„In Zehn Jahren werd’ ich noch erzählen...“** (Impuls: Wenn ich an die Corona Zeiten denken denke, wird mir besonders im Gedächtnis bleiben...)
7. **„Meine Jahrhundertmeldung“.** Eine kleine Variation von Nr. 6; für ältere Schülerinnen und Schüler geeignet.
8. **„Du siehst so aus wie ich mich fühle.“** Die Wochenzeitung „Die Zeit“ veröffentlicht auch digital (auf facebook) Tierbilder die „Gefühlslagen“ humorvoll und trefflich schildern, (Ein Einstieg zum Betrachten ist zum Beispiel hier zu finden: <https://www.facebook.com/diezeit/photos/du-siehst-aus-wie-ich-mich-f%C3%BChle-in-unserem-resort-z-zeigen-wir-jede-woche-ein-/1626983637371840/>) Man kann das Ganze aber auch als Anregung verstehen und die Schülerinnen und Schüler selbstständig, „woanders“, digital und oder analog suchen und oder präsentieren.

Und wenn es „Online“ weitergehen muss? Für jene Kolleginnen und Kollegen, die trotz Teilöffnung nicht an die Schule kommen können: Man kann (fast) das ganze Repertoire auch digital variieren und „zuschneiden“.

II. Hören – sehen - gestalten

1. **„Unsere Wandzeitung (wahlweise auch Tischzeitung)“.** Endlich wieder „haptisch werden“ – mit Abstand...! Tapetenrollen können wunderbare Sammelmedien für Eindrücke aus einer besonderen Zeit sein. Ganz analog und mit dem geliehenen (ungefähr) geliehenen Charme von Graffitis.

Zum Vorgehen im Unterricht: (1) Bringen Sie eine Tapetenrolle in die Klasse. (2) Dann kann (Natürlich: mit Abstand und einzeln und evtl. während eine Gesprächsrunde läuft) geschrieben und gezeichnet werden; mit Filzstiften, Testmarkern und kräftigen Farben. (3) Dieses „Dokument“ kann als Wandzeitung oder auch als „Tischzeitung“¹ eine Zeitlang vor Augen stehen und/oder auch weitergeschrieben werden..

2. „Die Zweier-Hitparade“ in Coronazeiten.“ Zwei Songs (einer davon von wahren Dinosauriern der Rockgeschichte) fielen mir auf.

(1) Rolling Stones „Living in a Ghosttown“: Der erste, eben der von den Rolling Stones der inzwischen wohl schon auf Platz 1 von diversen Charts findet sich per Video hier: <https://www.youtube.com/watch?v=LNNPNweSbp8>

Der Text des Songs findet sich hier:

<https://genius.com/The-rolling-stones-living-in-a-ghost-town-lyrics>

(2) Bobby Wine/Nubian Li „Corona Alert“ Der zweite Song der afrikanischen Musiker ist hier zu finden (mitsamt unterlegtem Text):

<https://www.youtube.com/watch?v=PUHrck2g7lc&feature=youtu.be>

Zum Vorgehen im Unterricht: (1) Man betrachte die beiden Videos zunächst selbst und bilde sich sein eigenes Urteil zu den Differenzen. Mögliche Fragestellungen: Wie ist jeweils die Stimmung? Welche mediale „Professionalität“ wird jeweils wegen sehr unterschiedlicher finanzieller Möglichkeiten entfaltet? Was „packt“ mich (warum) ganz unmittelbar? Etc). **(2)** Mit diesen und anderen Fragestellungen kann man in die Lerngruppe gehen und die Schülerinnen und Schüler fragen: Wer kriegt Platz 1 und warum? **(3)** Die beiden so unterschiedlichen Stücke könnten Anlass für weitere Erkundungen und Problemstellungen geben: Afrika und Europa angesichts der Pandemie: Wie ist der Sound? Wer ist warum „besser“ dran? Und: Sind unsere europäischen Gefühle und „Stimmungen“ „nicht erlaubt“, weil es in Afrika objektiv „viel schlechter“ ist? Und dann kriegt die Frage nach der Gerechtigkeit einen eigenen Klang.

III. Mit der Bibel in der Zeit. Fragen und Gedanken am Rand

1. (Mit) Wut aufräumen und so weiter. In dieser Zeiten wird auch Wut neu sichtbar. Eine Kollegin geht mit GrundschülerInnen die Perikope von der Tempelreinigung (Mk. 11, 15-19) als Beispielgeschichte für Wut durch. Ich stelle mir vor: Mit Oberstufenschülern über diese Verbindung diskutieren und also theologisieren und fragen: Kann man das so machen?
2. Zeiterfahrungen. Langeweile ist gegenwärtig das eine. SchülerInnen erleben aber auch: zeitfressende digitale „Überlasten“ hervorgerufen durch gutgemeinte digitale Aufgaben etc². Wie liest sich mit SchülerInnen Spr.3, 1-15 und zwar einschließlich der Vergänglichkeitsaussage? Sodann: Findet sich in Röm 8, 22 eine biblische Aussage zur geschichtliche Fragilität der Welt, die ich legitimerweise in eine Unterrichtssituation einspielen kann? Ist das ein **Ausgangspunkt**, mit dem auch an der Bibel gezeigt werden kann wie zerbrechlich wir sind?

(Ulrich Löffler, April 2020)

¹ Nicht jeder hat ein „Relizimmer“!

² Oder Haben Sie schon das rechte Maß in diesen unübersichtlichen Zeiten gefunden?